

4. Dr. August Weckerling, Die römische Abtheilung des Paulus-Museums der Stadt Worms. Zweiter Theil. Worms 1887. 8°. 120 Seiten und 16 Tafeln.

Dieser Theil bildet mit dem ersten im Jahre 1885 erschienenen einen brauchbaren, fleissig gearbeiteten Führer durch das Wormser Museum. Um seine Brauchbarkeit zu erhöhen, hätte ein Register beigefügt werden müssen. Es dürfte eigentlich heute keine wissenschaftliche Arbeit von einigem Umfang ohne Register gedruckt werden.

Die seit 1885 gemachten Funde haben das Wormser Museum ziemlich bereichert. Vereinzelt Berichte darüber finden sich bereits im Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift von 1885. Dieselben hat Weckerling in dankenswerther Weise zusammengestellt und vervollständigt. In dem sich am Neuen Maria-Münsterbach hinziehenden Gräberfeld (südlich von Worms) wurden zahlreiche Steinsärge aufgedeckt. Aber nur 5 von 85 waren unversehrt, die übrigen alle ausgeraubt. Der Verfasser schliesst, dass diese allgemeine Beraubung noch in römischer Zeit oder in der Zeit unmittelbar nach der Römerherrschaft, als die Germanen derselben ein Ende machten, stattgefunden habe. Dazu stimmt, dass in einem Sarge eine kleine silberne fränkische Nadel sich vorfand. Ausser den Steinsärgen kamen 25—30 Holzsärgen zu Tage, daneben zahlreiche Aschenurnen etc. Auch die Münzsammlung des Museums wurde ansehnlich bereichert (p. 50 ff.). Es soll später ein besonderer Katalog der Münzsammlung herausgegeben werden, weshalb der Verfasser für diesmal auf eine genauere Beschreibung verzichtet.

Die inschriftlichen Denkmäler und Skulpturen sind im 3. Abschnitt eingehender erörtert, nachdem über ihre Auffindung bereits vorher kurz die Rede gewesen. Ausser römischen Grabsteinen, einem Meilenstein (vom Jahre 293, bei Mariamünster gefunden, s. p. 80 ff.) und Votivsteinen sind die wichtigsten Erwerbungen des Museums 6 Devotionstäfelchen aus Blei, welche 1885 bei Kreuznach gefunden wurden (s. p. 65 ff.). Eines davon ist so zerstört, dass nur noch einzelne Buchstaben darauf zu erkennen sind. Es ist deshalb keine Abbildung beigefügt. Die übrigen fünf sind auf Taf. XIV—XVI abgebildet. Die Lesung ist noch sehr unsicher. Das erste Täfelchen enthält eine Menge Namen von *inimici*, die der Schreiber 'zum Teufel' wünscht (*inimicorum nomina ad inferos*). Wichtiger ist das zweite, nur auf einer Seite beschriebene Täfelchen, welches etwas mehr als blosser Namen aufweist. Leider ist die Entzifferung noch viel schwieriger und bis jetzt nur unvollkommen gelungen. Die anderen sind von weniger Belang. Uebrigens soll Prof. Zangemeister in Heidelberg die Absicht haben, die Täfelchen gelegentlich eingehender zu behandeln.

Von den Grabschriften sind zu erwähnen die des *circitor* d. h. Wacht-

soldaten (*circutor*, vgl. Vegetius 3, 8) *Aurelius Vapinus*, gesetzt von seinem Zeltgenossen *Aurelius Flavinus*, die des *Val(erius) Maxantius eq(ues) ex numer(o) katafractariorum*) und der Denkstein der Brüder *Severius Lupulus* und *Severius Florentinus* (Abbildung Taf. V 1). Den Namen der Mutter, welche den Stein ihren Söhnen setzt, kann man unmöglich mit Weckerling *Licon(tia) Jus(ta)* lesen. Wenn auf dem Stein wirklich **LICON-TIVS-MATER** steht, so bleibt nichts anderes übrig, als der Mutter den Namen **LICONTIVS** zu lassen. Frauennamen mit masculiner Endung sind zwar selten, kommen aber vor (vgl. die Inschrift Orelli 2745 mit der Anmerkung), besonders als *signa* (Spott- und Spitznamen). So publicirt A. Allmer in seiner Revue épigraphique I. p. 46 n. 67 den Grabstein einer *Victoria L[con]tina qu(a)e et Simplicius*. Er citirt in der Anmerkung die Verse des Ausonius (*Parentalia* 8 p. 44 Schenk):

*Aemilia, in cunis Hilari nomen adepta,  
Quod laeta et pueri comis ad effigiem  
Reddebat verum non dissimulanter ephebum,  
More virum medicis artibus experiens.  
Feminei sexus odium tibi semper etc.*

Die gefundenen Skulpturen (darunter ein Altärchen von Thon mit dem Bilde der Minerva Taf. VI 1) sind rohe Arbeiten. Die Abbildungen auf Taf. III—VII geben einen ungefähren Begriff davon. Eine kleine aus weissem Thon gebrannte Statuette (auf dem römischen Kirchhofe bei Mariamünster 1885 gefunden) ist bemerkenswerth wegen der an der Rückseite der Basis eingeritzten Inschrift

LUCIUS  
FECIT AD  
CANTUN  
ASNOUAS

Die Ortsbestimmung *ad cantunas novas* ist bereits bekannt (vgl. Jos. Klein, Bonner Jahrb. 79, 178). Was das fragmentirte Figürchen darstellen soll, ist unklar.

S. 85 ff. giebt der Verfasser eine Zusammenstellung der im Wormser Museum befindlichen Töpferstempel, der sich die Legionsstempel anschliessen. Es folgen schliesslich im 5. Abschnitt die übrigen römischen Alterthümer des Museums: Thongefässe, Schüsseln, Schalen, sonstige Geräte, Schmuckgegenstände u. s. w. Eine Auswahl ist auf den beigegebenen Tafeln abgebildet.

Bonn.

Max Ihm.